

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»
Freitag, 3. November 1967
2. Jahrgang Nr. 218 (478)
Preis
2 Kopeken

EWIG LEBEND, EWIG MIT UNS

Feierliche Enthüllung des Lenin-Denkmal im Kreml

Ein Lenin-Denkmal ist am 2. November im Kreml eingeweiht worden. Im Zusammenhang damit fand eine Kundgebung statt. Zusammen mit den Vertretern aller Stadtbezirke wohnten der Kundgebung die Teilnehmer der bevorstehenden gemeinsamen Festigung des 50. Jahrestags der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR sowie die Leiter der Partei und Regierung, die Delegierten aus den sozialistischen Ländern, Delegierten der kommunistischen Parteien und andere Gäste bei, die zum Fest des 50. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Moskau eintrafen sind.

Die Kundgebung wurde vom Ersten Sekretär des Moskauer Stadtparteikomitees W. W. Grischin eröffnet.

Mit einer Rede trat der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew auf.

In diesen Tagen, am Vorabend des halbhundertjährigen Jubiläums des Sowjetstaates, sagt Genosse L. I. Breschnew, wenden sich die Gedanken und Gefühle aller Sowjetmenschen mehr denn je Lenin zu. Und das ist gesehentlich, denn es gibt keinen Namen, der

so unzertrennlich mit dem bedeutendsten Ereignis in der Geschichte unseres Landes und der ganzen Menschheit — mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — verknüpft wäre, wie der Name Lenins, der Genoss Lenin, sein ganzes Leben und seine Tätigkeit mit ihr verknüpft ist.

Lenin hatte den ganzen Reichtum der kolossalen revolutionären Entdeckungen in sich aufgenommen, die von Marx und Engels gemacht wurden. Er entwickelte ihre Ideen, leistete seinen einmaligen Beitrag dazu, erarbeitete die Prinzipien der Revolution und des Aufbaus der neuen Gesellschaft, an denen wir uns begeistern und an denen sich unsere Nachkommen begeistern werden. Die Furchtlosigkeit seines Verstandes eröffnete der Menschheit neue Horizonte.

Aber Lenin war nicht nur Denker. Mit Tausenden unzerbrechlichen Fäden war er mit dem Volke und vor allem mit der Arbeiterklasse verbunden. Er erkannte die Stärke der Organisation der Arbeiterklasse, die unter seiner Leitung zur führenden politischen Kraft unseres Landes heranwuchs.

Lenin und Partei, Lenin und Ar-

beiterklasse, Lenin und Sowjetvolk — diese Begriffe sind untrennbar.

Bedenksam ist, daß dieses Denkmal dem Begründer unserer Partei, dem ersten Führer des ersten Arbeiterstaates in der Welt, dem Führer des revolutionären Volkes gerade hier, im Moskauer Kreml, errichtet wurde. Der Kreml — das ist das Symbol der jahrhundertalten Geschichte unseres Volkes. Hier im Kreml befinden sich das Arbeitskabinett und die Wohnung Lenins, Plätze, die unseren Herzen so teuer sind. Von hier aus leitete Lenin in schweren und unheilvollen Jahren den ersten Arbeiter- und Bauernstaat, leitete er die Verteidigung der jungen Sowjetrepublik, löste er die schwierigsten Probleme der Einrichtung des neuen sozialistischen Lebens.

Jenen, die die gewaltige schöpferische Kraft unserer Revolution nicht begreifen konnten, erschien Lenin als der „Träumer im Kreml“. Ja, Lenin träumte. Wie kein anderer, sah er die Zukunft voraus, niemals verließ ihn die unerschütterliche Gewißheit vom Sieg des Sozialismus, vom Triumph der kommunistischen Ideale. Seine Träume waren Träume des größten Mar-

gen — unsere Genossen, Klassenbrüder, Mitstreiter für unsere gemeinsamen Ideale.

Die internationale Bruderschaft der Werktätigen, die Lenin unermüdlich gekämpft hat, erstarkt und siegt.

Mit Lenin, sagte abschließend L. I. Breschnew, kam unser Volk zum Sieg des Großen Oktobers. Mit Lenin siegten wir an den Fronten des sozialistischen Aufbaus, mit Lenin werden wir zum Triumph des Kommunismus kommen. Möge die Flamme der Leninischen Ideen ewig in den Herzen von Millionen brennen!

Möge die unsterbliche Sache Lenins unaufhaltsam vorwärts schreiten und siegen!

Es lebe der Kommunismus!

Von den Kundgebungsteilnehmern traten ferner auf: der Brigadier der Schlosserbrigade des 1. Staatlichen Kuppelwerks, Held der Sozialistischen Arbeit S. S. Minajew, der Teilnehmer der Oktoberkämpfe in Moskau, der bekannte sowjetische Gelehrte Akademiker K. W. Ostrowjanow, die Studentin des Moskauer Staatlichen Pädagogischen Instituts namens W. I. Lenin Irina Altmowa.

(TASS)

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Stiftung des Ordens der Oktoberrevolution

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt:

1. Zu Ehren des 50. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution einen Orden der Oktoberrevolution zu stiften.

2. Das Statut des Ordens der Oktoberrevolution zu bestätigen.

3. Die Beschreibung des Ordens der Oktoberrevolution zu bestätigen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY,

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE

Moskau, Kreml, 31. Oktober 1967

Statut des Ordens der Oktoberrevolution

Mit dem Orden der Oktoberrevolution werden Bürger der UdSSR, Betriebe, Institutionen, Organisationen und andere Kollektive der Werktätigen, Truppenteile und einzelnen sowie Republiken, Regionen, Gebiete, Städte ausgezeichnet.

Mit dem Orden der Oktoberrevolution können auch ausländische Bürger ausgezeichnet werden.

Die Verleihung des Ordens der Oktoberrevolution erfolgt für aktive revolutionäre Tätigkeit, einen großen Beitrag zur Errichtung und Festigung der Sowjetmacht, für hervorragende Verdienste um den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, für hervorragende Leistungen in der Entwicklung der Volkswirtschaft, der Wissenschaft und der Kultur, für besondere Tapferkeit und Kühnheit in den Kämpfen gegen die Feinde des Sozialismus, für hervorragende Verdienste um die Stärkung der Verteidigungskraft des Sowjetstaates, für besonders ersprießliche staatsmännische und gesellschaftliche Tätigkeit für aktive Arbeit zur Entwicklung und Vertiefung der allseitigen freundschaftlichen Verbindungen zwischen den Völkern der UdSSR und anderer Staaten, für die Festigung des Völkerfriedens.

Der Orden der Oktoberrevolution wird auf der linken Seite der Brust nach dem Lenindorn getragen.

Der Orden der Oktoberrevolution bleibt nach dem Ableben des Ausgezeichneten in seiner Familie.



Man zog das Fazit des Jubiläumswettbewerbs der Energietechnik für das III. Quartal. Den ersten Platz belegte erneut das Arbeitskollektiv des Alma-Ataer staatlichen Rayonkraftwerks. Ihm wurde die Rote-Wanderfahne des Ministeriums für Energiewirtschaft und Elektrifizierung und des Kasachischen Rats der Sowjetgewerkschaften belassen und eine Geldprämie ausbezahlt. Rote-Fahnen der Republikministeriums für Energiewirtschaft und Elektrifizierung und des Kasachischen Rats der Sowjetgewerkschaften wurden auch den Arbeitskollektiven des Dshambur-Wärmekraftwerks Nr. 4 und des Trusis „Kasstroelektronlax“ belassen.

Arbeitsgeschenke dem Jubiläum

Herstellung von 84 neuen Produktionsarten, darunter 53 Sorten aus 44. Das ist 9-Kilometer mehr als der Jahresplan vorsah. Der Jahresplan der mittleren und Generalüberholung von 250 Kilometer Wegen ist ebenfalls erfüllt. Ein Beispiel an heldenmühtiger Arbeit im Jubiläumswettbewerb zeigte das Kollektiv des Maktinsker Wegebauabschnitts. Es asphaltierte 20 Kilometer Wege. Das macht 110 Prozent des Jahresplans.

Sempalatinak. Das Mühlen- und Futtermittelkombinat ging als Sieger im Vorbildwettbewerb hervor, überbot den Zehmonatsplan, erzeugte zusätzlich etwa 20 000 Tonnen kombinierte Futtermittel, 2 500 Tonnen Mehl und 8 Tonnen Futtermittel. Dem Betriebskollektiv wurde die Gedenk Fahne des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministeriums der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften überreicht.

(KASTAG)

Beschreibung des Ordens der Oktoberrevolution

Der Orden der Oktoberrevolution wird aus Silber geprägt. Er hat die Form eines vergoldeten, mit rotem Email bedeckten fünfzackigen Sterns auf silbernem strahlenförmigen Fünfeck.

Im oberen Teil des fünfzackigen Sterns ist ein mit rotem Email bedecktes Banner dargestellt, das die Aufschrift trägt: „Oktoberrevolution“. Im Mittelpunkt des Sterns befindet sich ein silbernes Fünfeck mit der Abbildung des Kreuzers „Aurora“. Im unteren Teil des Ordens ist Hammer und Sichel in Gold abgebildet. Der Orden hat die Größenabmessungen von 43x43 Millimeter.

Der Orden wird an einer mit rotem Moiresband überzogenen fünfzackigen Spange von 24x24 Millimeter befestigt. In der Mitte ist das Band in 5 blaue Längsstreifen geteilt.

Amnestie anlässlich des 50. Jahrestags der Oktoberrevolution

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR hat einen Amnestie-Erlaß beschlossen.

„Geleitet von den Prinzipien des sozialistischen Humanismus hält das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR anlässlich des 50. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution es für möglich, Bürger, die zum ersten Mal Delikte begangen haben, die keine große soziale Gefahr bieten, zu amnestieren“, heißt es in dem Erlaß.

Die Amnestie erstreckt sich auf Personen, die zu Freiheitsstrafen bis zu 2 Jahren verurteilt worden sind, sowie auf einzelne Kategorien von Personen, die zu Freiheitsstrafen bis zu 5 Jahren verurteilt worden sind.

Die Amnestie gilt nicht für Personen, die zu Freiheitsstrafen verurteilt wurden wegen besonders gefährlicher Staatsverbrechen, wegen Mord, wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung, wegen Ansehens auf das Leben eines Mitarbeiters der Miliz bzw. eines freiwilligen Milizhelfers, wegen Vergewaltigung, wegen Entwendung von staatlichem oder gesellschaftlichem Eigentum, die wiederholt oder in großem Aus-

- a) Personen, die wegen Entwendung von Feuerwaffen, wegen Räuberei und Raub, wegen Korruption bzw. Vermittlung von Korruption, wegen böswilligen Rowdiums, wegen Herabsetzung und Absatz von Narkotika, wegen Verleitung Minderjähriger zu verbrecherischer Betätigung.
 - b) Frauen mit Kindern im Alter bis zu 17 Jahren und Schwangerer;
 - c) Männer vom 60. Lebensjahr aufwärts und Frauen vom 55. Lebensjahr aufwärts;
 - d) Personen, die im Alter bis zu 16 Jahren Verbrechen begangen haben;
 - e) Personen, die aus Fahrlässigkeit Verbrechen begangen haben.
- Die noch nicht abgebuhten Strafe für Personen, die zu Freiheitsstrafen von über 2 Jahren verurteilt worden sind, wird auf die Hälfte reduziert.
- Sämtliche Untersuchungsverfahren wegen Delikten, die vor der Amnestie begangen worden sind und die laut Gesetz mit einer Freiheitsstrafe bis zu 2 Jahren geahndet werden, sowie wegen gewissen Fällen, für die das Gesetz Freiheitsstrafen bis zu 5 Jahren vorsieht, werden eingestellt.
- Dem Amnestie-Erlaß unterliegende Personen werden von zusätzlichen Strafen in Form von Verurteilung und Ausweisung entbunden.
- Der Amnestie-Erlaß tritt am Tag seiner Veröffentlichung in Kraft.
- (TASS)

Alma-Ataer «Orbita» in Betrieb

Am 31. Oktober wurde die Alma-Ataer Station „Orbita“ — einer der stationär Empfangspunkte der Programme des Zentralen Fernsehens — offiziell in Betrieb genommen. Die Übertragung wird durch die Bestimmung übergeben. Diese Empfänger werden in der Sowjetunion laut den Direktiven des XXIII. Parteilages geschaffen.

Bei der feierlichen Eröffnung der Station trat der Minister für Post- und Fernmeldewesen der Kasachischen SSR J. J. Jellibajew mit einer Rede auf. Er teilte mit, daß die Station mit ihrer komplizierten Ausrüstung in kurzer Frist — in nur 7 Monaten — errichtet wurde.

Bis jetzt wurde die Übertragung der Fernsehprogramme auf große Entfernung mittels spezieller Radiostationen oder kosmischer Kabel mit vielen Zwischenverstärkern ausgeführt zwischen Moskau und Alma-Ata funktionieren für diese Zwecke etwa 500 solcher Verstärker, von deren genauer Funktion die

Vor Probeanlauf

Dshambul. (KASTAG). Am Unionsbauratvorhaben des Kosmosol der Dshambur Bezirkskraftwerk namens des 50. Jahrestags des Großen Oktober — ist man in die Probezeit eingetreten. Ein Objekt nach dem anderen wird übergeben und im Leerlauf erprobt. Der warte Fließ Talak wurde abgeprobt. Bald werden eine Wasserleitung im Kanal und die Wassermengen fließen. Im Hauptgebäude des Kraftwerkes

Einhändigung der Gedenk Fahnen

Aus verschiedenen Gebieten treffen Meldungen über die feierliche Einhändigung der Gedenk Fahnen des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministeriums der UdSSR und des Zentralrats der Unionsgewerkschaften ein. Hier eine dieser Meldungen.

Sarawa. (KASTAG). Die Fahne hat man gebracht! Die Nachricht wurde blitzschnell auf der Grube Nr. 122, die auch mit der Gedenk Fahne ausgezeichnet wurde. Die Bergleute arbeiten mit großer Eile. Der 61. Güterzug mit Kohle, die über den Plan hinaus befördert wurde, ist abgegangen. 176 000 Rubel wurden eingespart. Die Selbstkosten einer Tonne Kohle wurden um 14 Kopeken herabgesetzt. Beim Empfangen der Gedenk Fahne, die der Leiter der Verwaltung für Kohlenindustrie der Kasachischen SSR P. M. Truchin eingehändigt, verpflichteten sich die Kumpel, den Fünfjahresplan bis zum 7. November 1970 zu erfüllen und zum 100. Geburtstag W. I. Lenins 230 000 Tonnen Kohlen über den Plan zu befördern.

Algerien

ALGER. Das algerische Volk beging am 1. November feierlich sein Nationalfest: den 13. Jahrestag des bewaffneten Aufstands. Das Fest wurde am Mitternacht durch einen Salut von 21 Artilleriesalven im Hafen von Algier eingeleitet.

London

LONDON. Der König von Jordanien Hussein, der in London zu einem privaten Besuch weilte, traf am 2. November mit dem britischen Außenminister Geoffrey Brown zusammen. Die Besprechungen betrafen die Lage im Nahen Osten und Probleme Jordaniens.

New York

NEW YORK. Die amerikanischen Truppen müssen aus Südvietsnam abgezogen werden. Diesen Standpunkt vertritt laut einer Umfrage der Großteil der Einwohner in 8 Westländern. Die Umfrage wurde vom Gallup-Institut veranstaltet. Für den Abzug der USA-Truppen aus Südvietsnam äußerten sich in Schweden 79 Prozent der Befragten, in Brasilien 70 Prozent und in Frankreich 72 Prozent.

Moskau

MOSKAU. Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR hat den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe zwischen der UdSSR und Ungarn ratifiziert.

Kairo

KAIRO. Die Delegation der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands verurteilte die aggressive Pöbelschikane der israelischen Truppen aus dem arabischen Gebiet in die Stellungen vor dem 5. Juni zurückzuführen wie auch den arabischen Ländern den durch die israelische Aggression angerichteten Schaden in vollem Umfang zu ersetzen. Das wird in einem hier ausgegebenen Kommuniqué über den Besuch einer Parteidelegation der DDR in der Vereinigten Arabischen Republik unterstrichen.

Rom

ROM. Vertreter der demokratischen Parteien im italienischen Senat haben den Außenminister Fanfani in einer Interpellation aufgefordert, im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Gerichtsprozess gegen Illias Iliu bei der griechischen Regierung vorstellig zu werden.

Hanoi

HANOI. Die regierende Clique in Thailand hat sich ein weiteres Mal ihres Rolle als Söldner der USA bloßgestellt. Sie hat die Unabhängigkeit und Souveränität des Landes preisgegeben. Thailand ist zu einem Aufmarschraum der USA für den Überfall auf die Demokratische Republik Vietnam und Laos geworden und bedroht die Unabhängigkeit und Neutralität Kambodschas. Dies wird in einer Erklärung des Außenministeriums der DRV hinsichtlich des Beschlusses der thailändischen Behörden gesagt, weitere Truppenkontingente nach Südvietsnam zu entsenden. Die Erklärung wurde von der vietnamesischen Nachrichtenagentur übermittelt.



Ehrung der Besten

Festliche Stimmung herrscht in diesen Tagen in den Spitzenkollektiven der Betriebe, Sowchose und Kolchase unserer Republik. Für hervorragende Leistungen im Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestages des Großen Oktober werden Ihnen Gedankfahnen zur ewigen Aufbewahrung überreicht.

Dsbambul, (Eltzenbercht), in Karatau, auf dem Platz des Friedens, fand ein Meeting der Bergarbeiter des Beckens statt, das der Einhandlung der Gedankfahne des ZK der KP Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, des Ministeriums und des Republikgewerkschaftsrats gewidmet war. Der Leiter der Verwaltung der chemischen Industrie der Kasachischen SSR A. M. Aljoschin händigte die Fahne dem Direktor A. I. Schein ein. Die Bergleute lieferten überplanmäßig 27.000 Tonnen Erz, 22.000 Tonnen Konzentrate und andere Produktion.

den Ija Fejermann, Nikolai Botischkow und Viktor Kramer.
Zellinograd. Die hohen Schacht-Speicher sind voll in der Steape zu sehen. In der heißen Erntezzeit endet hier der Getreidestrom, der in den Sowchosen der Rayons Zellinograd, Wischnjowka und Kurgaldichin bringt. Der Zellinograd, Getreidespeicher ist einer der größten in der Republik. Es ist ein hochmechanisierter und automatisierter Betrieb mit vielen Kippbühnen, der 100.000 Tonnen Getreide gleichzeitig aufnehmen und verarbeiten kann.
Dem Kollektiv dieses Betriebs wurde für seine Spitzenleistungen

Im Wettbewerb zu Ehren des Oktoberjubiläums eine Gedankfahne des ZK der KP Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftsrats festlich überreicht. Das Ehrenbanner überreichte der stellvertretende Minister für Getreideprodukte und Kraftfutterindustrie der Republik Leonard Dworozki. Die Sieger begrüßte der Sekretär des Zellinograd, Gebietspartei-Komitees Juri Poljalkow.
Der Direktor des Elevators Iwan Tschepurnoi, die Meisterin der Trocknungsanlagen Marija Schachlowa und die Umstellungstechnikerin Anna Andrejewa dankten im Namen des Kollektivs für die hohe Auszeichnung und versicherten der Partei und Regierung, daß das Kollektiv alle Kräfte einsetzen wird, um den Fünfjahrplan vollständig zu erfüllen und den 100. Geburtstag W. I. Lenins würdig zu begehen.

M. SCHAKENOW

UNSER BILD: Anna Andrejewa verliest auf dem Meeting ein Grußschreiben an das ZK der KP Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, den Minister und den Gewerkschaftsrat der Republik.

Foto: Th. Esau



Herbstfazit

Im Sowchos „Ischinski“, Rayon Osakarowka, leiten Bruno Spengler und Johann Stör schon vier Jahre mechanisierte Arbeitsgruppen für Kartoffelanbau. In dieser Zeit haben beide Mechanisatoren große Erfahrungen gesammelt. Sie standen im Jubiläumsjahr im Wettbewerb und erzielten eine gute Kartoffelernte. Die Arbeitsgruppe Spenglers brachte von 39 Hektar Anbaufläche einen durchschnittlichen Hektarertrag von 170 Zentner Knollen ein und Störs Arbeitsgruppe von 34 Hektar je 140 Zentner. Laut Verpflichtung sollten es 120 Zentner sein.
Spengler, Stör und ihre Arbeitskollektive halten den ganzen Sommer vollauf zu tun: sie bewässerten viermal die Felder, führten rechtzeitig die mechanisierte Zwischenreihenbearbeitung durch. Die Resultate ihrer selbstlosen Arbeit freuen alle Sowchosschaffenden.

Der Sowchos erfüllte nicht nur den staatlichen Verkaufplan, sondern versorgte sich auch vollständig mit Saatkartoffeln für die zukünftige Aussaat und verkaufte auch noch an andere Wirtschaften 4.000 Zentner Saatkartoffeln.
Auch die Viehzüchter des Sowchos bleiben hinter den Gemüsebauern nicht zurück. Die Farmarbeiter erfüllen ihre Jubiläumsvorgaben in Ehren. In 9 Monaten wurden an den Staat 29.500 Zentner Milch und 1.750 Zentner Fleisch abgeliert.
Zur Vergrößerung der Milchproduktion haben die Melkerinnen des Sowchos einen großen Beitrag geleistet. Agata Franz molkt in 9 Monaten von ihren 21 Kühen 64.000 Kilo Milch. Ihre Kameradin, Josephine Kober von 23 Kühen — 66.140 Kilo.
Bei der Viehhaltung haben sich besonders die Viehwärter Alexander Becker, Christophor Tim und Kon-

stantin Walter ausgezeichnet. Dank der guten Pflege und des geregelten Fütterns erzielten sie sowohl während der Stallhaltung, wie auch auf den Sommerweiden eine tägliche Gewichtszunahme der Tiere von 750 Gramm. Das Mastgewicht eines Tiers betrug 350—355 Kilo. Für die Produktion eines Zentners Gewichtszunahme wurden nur 57 Rubel verausgabt, fast zweimal weniger als geplant wurde.
Für hohe Qualität der Milch und des Fleisches buchte die Wirtschaft 72.000 Rubel Gewinn. Die Viehzüchter ergossen ihre Möglichkeiten und verpflichteten sich, an den Staat überplanmäßig noch 5.000 Zentner Milch und 100 Zentner Fleisch zu liefern.
Den 50. Jahrestag der Sowjetmacht begehen die Sowchosarbeiter mit neuen Arbeitstaten.
F. MUCRIN
Gebiet Karaganda.



Die Brigade Eduard Dirks aus dem Holzbaubearbeitungskombinat in Karaganda steht dank ihrer guten Arbeit in den ersten Reihen der Bestarbeiter des Kollektivs.
Sie empfängt das Jubiläum des Großen Oktober aufs beste, den Oktoberplan erfüllte sie zu 137 Prozent.
UNSER BILD: Der Drechsel Eduard Dirks
Foto: J. Frei

Ergebnis der Spezialisierung

Die Baumaschinen und Mechanismen stellen in den Bauorganisationen in der Regel einen bedeutenden Teil der Produktionsfonds dar. Von der richtigen Nutzung des Maschinensparks hängt im hohen Grad die Rentabilität der ganzen Bauproduktion ab.
Bessere Maschinenauslastung erreicht man durch die Konzentrierung der Maschinen in spezialisierten Organisationen. Eben zu diesem Zweck wurde in diesem Jahr unsere Verwaltung für Mechanisierung des Bauwesens organisiert. Die Spezialisierung wirkte sich positiv auf die Produktionskennzahlen aus. Der Zustand des Parks hat sich bedeutend verbessert. Der Koeffizient der technischen Einsatzbereitschaft erreichte 0,9 bei einer Norm von 0,8. Das ist ein großer Verdienst unserer Reparaturarbeiter.

An diesen Leistungen haben unsere Rationalisatoren mit ihrer schöpferischen Arbeit einen großen Anteil genommen. Vor allem sind der Direktor der mechanischen Reparaturwerkstätten der Verwaltung Georgij Sijlik und der Schlosser Iwan Ljudschik zu nennen. Durch die Einführung der Rationalisationsvorschläge wurde allein im ersten Halbjahr ein ökonomischer Effekt von 3.300 Rubel erzielt.
Zu Beginn des Jubiläumsjahres verpflichtete sich das Kollektiv unserer Verwaltung, um den Titel eines Kollektivs der kommunistischen Arbeit zu ringen. Nach seiner Produktionsleistung zu urteilen, wird es ganz bestimmt dieses Ehrenzeleula würdig sein!
O. REINHART,
Ingenieur der Verwaltung für Mechanisierung
Petropawlowsk

Fünfjahrplan zum 7. November 1970

Die Angehörigen der Fleisch-Milchindustrie der Republik beginnen nach dem Beispiel der Moskauer den Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahrplans. Das Kollektiv des Alma-Atar Molkepfer-Kombinats hat sich verpflichtet, den Fünfjahrplan zum 7. November 1970 zu erfüllen. Es will Erzeugnisse für 4,5 Millionen Rubel über den Fünfjahrplan hinaus herstellen, darunter 15.000 Tonnen Vollmilchherzeugnisse. Die Arbeitsproduktivität gegenüber 1965 soll um 9 Prozent erhöht werden. Durch die Einführung der neuen Technik und der fortschrittlichen Technologie sollen 80.000 Rubel eingespart werden. Bis dort hin wurden sie 950.000 Kilowattstunden Elektroenergie elapsieren.
Den Fünfjahrplan drei Monate vor dem Termin erfüllen — diese Verpflichtung übernahm das Kollektiv des Karagandaer Fleischkombinats. Über den Fünfjahrplan hinaus wollen sie eine Produktion für neun Millionen Rubel liefern. Gegenüber 1965 wollen sie die Arbeitsproduktivität um 23 Prozent erhöhen und die Gestehungskosten um eine Million Rubel herabsetzen.
Zum 7. November 1970 will die Belegschaft den Fünfjahrplan des Semipalatsker Fleischkombinats erfüllen.
(KasTAG).

Start in das große Leben

Ein traurige Landschaft. Das staubige Band des Weges, hier und da mal ein graubraunes Kamel, das würdevoll und schweigend in der Steppe steht. Die Erdölfelder monatlich mit ihren kleinen akkuraten Häuschen bleiben etwas seitwärts liegen. Hier wird die von der Sommerhitze ausgebrannte Braune Wüste durch die silbernen Brennstofftanks belebt.
Die Siedlung verschwand hinten dem Horizont, wieder sehen wir vinum nur den sich schlingenden Weg, spärliche graue Grashalme und vielzählige Seen von Luftspiegelungen.

„Bald wird die Landschaft erfreulicher“, sagt der Fahrer und fügt nach einer kurzen Pause hinzu: „Wir sind bald in Bikkhal, dort werdet ihr Wunder sehen.“
Das „Wunder“ entstand am graubraunen Horizont als kleiner Pfosten, der zusehends wuchs und bald waren die Umrisse eines Bohrturms deutlich zu erkennen. Er ragte hoch in den Himmel empor. Groß mächtig wie die Startvorrichtung einer Rakete.

Es war noch Mittag. Die Sonne stand schon nicht mehr hoch, aber die Luft war noch brennend heiß. Plötzlich kam ein heftiger Windstoß, der die erhitze Luft mit hartem Staub mischte und den Sandsturm über die Wüste trieb.
Der Wind legte sich ebenso plötzlich wie er aufkommen war. Wieder hing über der Wüste unbewegliche Stille. Nur irgendwas summten leise unsichtbare Motoren. Wir näherten uns dem letzten Häuschen. Es war ein Typenhaus, wie alle anderen nicht groß, unregelmäßig aber durch irgendwas von seinen Nachbarn. Vielleicht durch seine heiteren hellblauen Fenster, vielleicht auch durch das junge Lachen, das aus seinen Fenstern schallte. Es lachten zwei. Nicht groß von Wuchs, blondhaarig. Sie setzten die Fenster ein. Der Mann klopfte den letzten Nagel ein, dann griff er nach dem Pinsel. Einige Minuten später glänzte der graue unansehnliche Fensterrahmen wie seine Brüder in frischer hellblauer Farbe.
„Na?“, fragte er.
„Ausgezeichnet!“, antwortete die Frau und streckte ihm ihre kleinen Hände entgegen. Er sprang leicht von der Leiter herab.
Aus dem Nachbarhaus trat ein gesetzter älterer Kasache. Schweigend näherte er sich den frisch gestrichenen Fenstern und schaltete zufrieden mit der Zunge.

„Ein schönes Fenster“, wandte er sich an die beiden. Nach kurzem Schwelgen sagte er ärgerlich mit seinem schütterten Bärtchen wackelnd: „Und mein Fenster hat mir gestern mein Fußballer zerbrochen.“
„Wart mal, Onkelchen Shumasch“, sagte die Frau. In einem Augenblick war er wieder auf dem Fensterbrett. Man hörte Nägel herausschießen.
„El, es was machst du?“, rief der Kasache. Aber der Bursche hörte nicht auf ihn. Eine Minute später hielt er das neue, frischgestrichene blaueleuchtende Fenster in den Händen.
„Nimm, Shumasch-Aka“, und er reichte ihm das Fenster.
„Nicht doch, nicht doch. In dreivier Tagen kommt der Wirtschaftsführer, dann bekommt ich ein anderes Fenster“, wehrte der Alte ab.

„Das ist Weber“, sagt der Chefingenieur, „unser Schichtingenieur und Elektriker“, dann führt er hinzu: „Ein sachkundiger Fachmann. Hat vom einfachen Elektriker angefangen, obzwar er Hochschulbildung hatte. Er wollte alles bis auf die geringste Kleinigkeit können. Darum ist er jetzt ein erstklassiger Spezialist. Hier können nur ausgezeichnete Fachleute arbeiten. Unser Bohrturm ist ein einzigartiger. In unserem Lande gibt es nur zwei solche, und auch in der ganzen Welt wahrscheinlich nicht viele. Siehtausend Meter tief bohren wir. Wenn nötig, gehts noch tiefer.“
Wladen war vom Turm heruntergekommene.
„Alles in Ordnung, Bulat Akiba-jewitsch“, meldet er zurück.
„Die Motore arbeiten wie ein



So wurden wir mit Wladen Weber und seiner Frau Ula bekannt. „Besucht unbedingt den Bohrturm. Es wird euch nicht reuen“, sagte Wladen beim Abschied.
Der eiserne Bohrturm steht auf seinen vier silberschimmernden Säulen. In der Nähe ähnelte er noch mehr der Startvorrichtung einer Rakete. Die in die Höhe ziehenden dicken Taue und die zierlichen Leiter brachten einen auf den Gedanken, daß jeden Augenblick hier ein Mensch in schwarzem Fliegerhelm erscheinen könne.
Der Chefingenieur der Expedition Bulat Utebajew steht unten und schaut, den Kopf zurückgeworfen, nachdenklich in die Höhe. Dort ganz oben an der Spitze flattert eine rote Fahne. Plötzlich erschien neben der Fahne zwischen den massiven Konstruktionen der schwarze Punkt einer Menschenfigur.
Uhrwerk. Vielleicht noch besser.“
Wladen geht in die Elektrohalle, wo die Motoren leise summen. Er horcht aufmerksam, notiert etwas. Spät abends, als am dunklen Himmel große funkelnde Sterne hingen und der Bohrturm einem phantastischen Lichterturm ähnelte, kehrten wir mit Wladen in die Siedlung zurück.
„Ich hatte Glück, daß ich hierher kam. Gleich nach der Hochschule und auf einem solchen Bohrturm arbeiten!“
Das war ein feierlicher Tag. Es ist ein etwas trauriger Tag, wenn man sich von der Hochschule, von den Lehrern und Freunden verabschiedet.
Wladen stand in der Absolventenliste als erster.
„Hat der Mensch Glück!“, schwatzte die flinke Sinka. „Den besten Platz sucht er sich heraus.“

„Nehmt, Onkelchen Shumasch“, unterstützt die Frau den Burschen. „Sie haben doch Kinder...“
Der alte Kasache nahm schweigend den leuchtenden Fensterrahmen und trug ihn behutsam zu seinem Haus. Es schien, er halte in seinen Händen kein einfaches Fenster, sondern ein Teil wohlwollender Sonne.

„Was geschieht, wenn sich der Mensch zu etwas großem und wichtigem entscheidet. Der Professor sprach und der Bursche hörte ihm aufmerksam zu. Über Sandstürme, reißenden Wind, über schlechte Wohnungsverhältnisse. Auch ein unbekanntes Wort gab es in der Rede des Professors. Das Wort Bikkhal...
Hört, dort gibt es einen Hochleistungsbohrturm.“
Bei diesen Worten unterbrach der immer höfliche Absolvent seinen Professor. „Genug. Ich habe mich entschlossen. Ich fahre dorthin.“
Zum Abschied reichte der Professor ihm die Hand.
„Wünsche Dir Glück, Wladen Edmudowitsch!“
Dann der Weg. Die schlanken Mastenkliefern wurden von der Bohrergrastein abgeholt, dann liefen am Wagenfenster unendlich lang braune Sandbarthane vorbei. Bikkhal empfing ihn mit Sandgestöber, der Freundlichkeit der hartbewachsenen Geologen und dem wunderbaren Riesenbohrturm.
„Das hast du gut gemacht, daß du hierher gefahren bist. Wir brauchen Elektriker sehr nötig“, sagte der Chefingenieur Bulat Utebajew zu ihm und plötzlich, sich ein wenig erinnernd, fragte er: „Im Institut habt ihr wahrscheinlich den Wechselstrom studiert?“
„Ja“, antwortete verlegen der Bursche.
„Unser Bohrturm arbeitet aber auf Gleichstrom. Nur nicht verzagt. Mußt eben umlernen.“
Natürlich hatte er im Institut auch vom Gleichstrom gelernt, aber sehr wenig. Jetzt holte er das nach. Bis spät in die Nacht leuchtete das Fenster seines Wohnzimmers. Zu dem Elektriker Wladen Weber kam oft der Oberelektriker Gennadi Gulkow. Zusammen besprachen sie die bevorstehende Arbeit, studierten den Gleichstrom. Nicht unnütz verbrachten sie ihre Abende beim Studium. Jetzt ist Wladen Weber Schichtelektroniker, ein ausgezeichnete Spezialist.

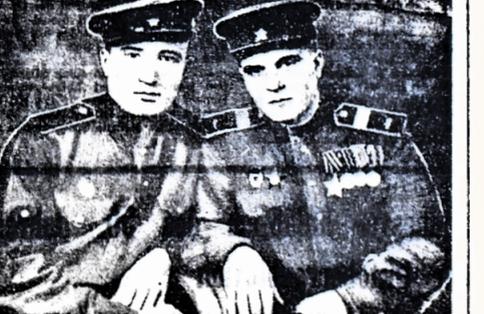
Im Dunkel der Nacht flammte plötzlich ein Feuerchen auf, der geschwind wuchs und fast den halben Himmel einnahm. Dann löste sich von ihm ein heller Punkt ab und über der Wüste leuchtete jetzt ein Stern mehr als zuvor. Irgendwo war eine Rakete gestartet worden. Wladen blieb stehen und schaute lange in den nächtlichen Himmel.
„Vielleicht ist sie in den Kosmos gestartet worden“, sagte er nachdenklich.
„Neidisch!“ fragte ich.
„Nein“, antwortete Wladen und fügt hinzu: „Bei uns ist der Start nicht gering. Wir starteten ins Große Leben.“
N. GORA

UNSER BILD: Der 70 Meter hohe Hochleistungsbohrturm ist die Startvorrichtung dieser Freunde in das Große Leben. Wladen Weber (rechts) und der Elektriker Eduard Baumgärtner.
Foto: B. Sikora
Gebiet Garjew

Ein Held an zwei Fronten

ER lag in einem Trichter bis zum Gürtel mit Staub und Asche durchsetzt. Seine Beine waren durchschossen, sein Auge geschwollen und aus der Stirnwunde sickerte Blut. Welt in der Nacht krepierender Geschosse. Scheinwerfer tasteten mit ihren Strahlen die Gegend ab und von ferne vernahm er die Rufe der hitlerdeutschen Wachtposten.
„Innen in die Hände fallen? Nein!“
Langsam nähert sich die Mündung der Pistolenläufe seiner Schläfe. Der Zeigefinger der verwendeten Rechten legt sich um den Hahn — doch der Schuß blieb aus.
„Nicht feige sein, bis zum letzten Blutstropfen kämpfen!“ das verlangen jetzt Volk und Vaterland, überlegte sich Löwen. Er erinnerte sich an das heutige Gefeht. Eine Handvoll todesmüder Sowjetsoldaten hatte dem Ansturm der Nazis bis zu ihrem letzten Kugel Widerstand geleistet.

IM Frühling 1945 war ein Teil der erschöpften Hitlerarmee mit Kanonen und Panzerwagen nach Görlitz geflüchtet.
Am 26. April rollte ein sowjetischer Panzer des 52. Panzerregiments auf Görlitz zu. In der Nähe des Bahnhofs entbrannte zwischen ihm und einigen faschistischen „Tigern“ ein Kampf auf Tod und Leben. Hier wurde der sowjetische Panzer, in dem sich Löwen mit seinen Kameraden befand, von einem feindlichen Geschütz beschädigt. Der Mechaniker Ljaschenko, der am Steuer saß, wollte umkehren und fuhr mit einer Gleiskette auf die Steinmauer des Friedhofs. Der Panzer kam aus dem Gleichgewicht und kippte um. Die Besatzung stieg aus und stürzte sich mit Granaten und Benzinflaschen ins Gefeht. Einige Explosionen machten mehreren Tigern den Garaus. Die Faschisten ergriffen die Flucht.
Aber die sowjetischen Panzersoldaten waren auf feindlichem Boden, ihr Panzer war eingekippt. Es mußte etwas unternommen werden. Sergeant Peter Löwen schickte seine Kameraden ins Regiment, um von dem Geschehen zu berichten.
Mit Anbruch der Nacht machte sich Löwen allein auf den Weg. Die feindlichen Scheinwerfer und das Sperrfeuer machten unserem Helden den Weg schwer. Er kroch, richtete sich auf, stolperte über Leichen, stürzte in Trichter. Endlich hatte er sein Regiment erreicht...
Peter Löwen wurde nach Tjumen ins Hospital gebracht. „Nie vergesse ich die Arztn Jelisaweta Iwanowna Sitolina“, sagt Löwen. „Diese wundervolle Frau gönnte sich Tag und Nacht keine Ruhe.“ Dank ihrer Sorgo vernarbte alsbald auch Löwens Wunden. Am 24. Februar 1944 kam er in das 52. Panzerregiment der Erfassen ukrainischen Front.



UNSER BILD: (von links) Nikolai Samasin und Peter Löwen im Jahre 1945.

Geschütze wurden vernichtet. Panik ergriff die Nazis. Sie flohen und ließen Geschütze, Minenwerfer, Munition und einen Kraftwagen zurück. Für diese Heldentat wurde Peter Löwen vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR mit dem Orden des Roten Sterns ausgezeichnet.
Im schweren Kampf mit Dutzenden „Tigern“ befreiten die russischen Panzersoldaten auch den beschädigten Panzer. In diesem ungleichen Kampf wurde Löwen schwer verwundet. Diesmal kam er in ein Lazarett auf deutschem Territorium unter Aufsicht des Chefarztes Dukawsky.

Peter Löwen noch zweimal ausgezeichnet.
Nun sind wir in seinem wohlgeordneten Eigenheim. Mir gegenüber sitzt ein stämmiger Mann in den besten Jahren. Sein Haar ist ergraut, über dem rechten Auge ist eine dreieckige Narbe. Sie erinnert an den weißen und schweren Wert bis nach Berlin.
„Unser Regiment war ein internationaler.“ Er zeigt mir das Bild des Usbeken Chasslow, des Kasachen Moljtschan und des Baschkiren Umirov.
„Mit Russen, Tataren und Ukrainern kämpfte ich zusammen. Wir waren alle wie leibliche Brüder. Ich war unter ihnen der einzige Sowjetdeutsche.“
Peter Löwen kämpfte in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges heldenhaft für seine Heimat und steht auch jetzt an der friedlichen Arbeitsfront seinen Mann.
Woldemar HERDT
Altatregion

Man schreibt uns aus der DDR

Freundschaftsgruß der Bergleute

Das Kollektiv des VEB Steinkohlenwerks Martin Hoop in Zwickau gebührt zu den aktivsten Mitkämpfern für die Festigung des Freundschaftsbundes zwischen der Sowjetunion und der DDR. Am Vorabend des großen Jubiläums haben uns die Zwickauer Bergleute folgende Zeilen geschrieben:

Teure Genossen und Freunde! In wenigen Tagen begeht die Sowjetunion das mächtigste Land des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus, das 50. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Voller Stolz blicken in diesen Tagen alle Sowjetbürger auf die vergangenen 50 Jahre und die Ergebnisse ihrer Arbeit zurück. Auch die Bürger unserer sozialistischen Republik zollen den großartigen Leistungen der Werktätigen Ihres Landes eine hohe Anerkennung. Die Bergarbeiter des Volkseigenen Steinkohlenwerks Martin Hoop in Zwickau haben diesen Jubiläumstag würdevoll vorbereitet und hohe Produktionsergebnisse und gute Taten im gesellschaftlichen Leben vollbracht. 212 Arbeitskollektive kämp-

zurückkehrte und die Arbeiter und Bauern in einem Teil Deutschlands die Grundlagen für den Aufbau des Sozialismus schaffen konnten.

Wir danken der Avantgarde der kommunistischen Weltbewegung, der KPdSU, und der Regierung Ihres Landes für die Hilfe und Unterstützung beim Aufbau unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, die heute ein fester und unlösbarer Bestandteil des sozialistischen Weltsystems ist. Gestalten Sie uns, allen Sowjetbürgern die herzlichsten Glückwünsche zum 50. Jubiläumstag auszusprechen. Wir wünschen allen Arbeitern, Genossenschaftsbauern, Wissenschaftlern, den Frauen und Jugendlichen Ihres Landes Gesundheit und weitere großartige Erfolge im Kampf um den Frieden und beim Aufbau des Kommunismus.

Im Auftrag der Werkleitung, der Betriebsparteiorganisation, der Gewerkschaftsleitung und der Betriebsorganisation der FDJ: DIETRICH, JUNGHANEL, WOLFF, FRANKE

Der Ursprung und die Auswirkungen

Unter den Postsendungen, die die Redaktion in diesem Oktoberbogen von unseren ausländischen Freunden reichlich bekommt, befindet sich ein Brief von Herbert Nachbar, einem DDR-Schriftsteller, der vielen unseren Lesern durch seine Romane „Der Mond hat einen Hof“, „Hochzeit auf Linneken“ und andere Werke bekannt ist. Da schreibt er unter anderem:

„den Lesern der Zeitung „Freundschaft“ möchte ich heute eine kleine Episode schildern. Sie müssen vorerst wissen, daß wir in unserem Land, der Deutschen Demokratischen Republik, in einigen gutgeleiteten Heimen für verwaltete Kinder sorgen... jedoch in einer Frage vollkommen einig: in einem Heim kann nicht ersetzt werden, was im Leben einer Familie selbstverständlich ist, nämlich etwas, was ich mit „Nestwärme“ umschreiben möchte. Wir haben nun folgendes gemacht. Der Deutsche Fernsehfunk hat in dem Heim, um das ich mich als Abgeordneter kümmere, einen kleinen Film gedreht. Der Film wurde im Abendprogramm gesendet. Er enthielt die Aufforderung, dem Leben in unserer Deutschen Demokratischen Repu-

blik ein Glanzlicht hinzuzufügen, Kinder aus den Heimen zu adoptieren, ihnen eine neue Familie zu geben.

Die Resonanz bei den Zuschauern war überwältigend. Es haben sich allein in dem Ostseebereich so viele Eltern bereit gefunden, ein Kind zu adoptieren, daß wir kaum genügend Kinder finden werden, die für eine solche Adoption geeignet sind! Ein solches Verhalten, von so vielen Eltern ist nur möglich in der DDR, undenkbar in der westdeutschen Bundesrepublik.

Ich weiß, daß die menschliche Entwicklung hier im Jahre 1915 begann. Ich weiß, daß der Ursprung für echtes humanistisches Verhalten, das sich im Verhalten jener Eltern überzeugend ausdrückt, der Rote Oktober war.

Die Stadt Lenins vor dem Jubiläum



Wlatscheslaw Korolki, Schlosser des Aktjubjurer Flughafens, Seine Freizeit verbringt er im Extrabandorchester des Gebietskulturhauses. Foto: A. Karatschun

DER JUBILÄUMSOKTOBER in Leningrad ist aus purem Gold...

Das herbstliche Kolorit hat trotz der in letzter Zeit häufigen Regen nichts an Farben eingebüßt. Die roten Ahornblätter raschen immer noch unter den Fäden der Passanten. Die Stadt erneuert sich — nicht nur in den historischen Gebäuden stehen in frischem Putz und die Brücken — in Girlanden von elektrischen Lampen. 50 Jubiläumstagen flammten auf der Trubetkoj-Bastion der Peter-Pauls-Festung auf, traditionelle Feiern wurden auf den Rostraklonen entzündet: Die Stadtkommission zur Feiertagdurchführung machte ihre fällige Probe. Heute kann man sich schon genau vorstellen, wie das festliche Leningrad aussehen wird. Eine riesige Lichtkette, für deren Montage 50 Kilometer elektrische Kabel verwendet wurden, steht bereits, 25 Meter hoch, am Gebäude des Gostiny Dwor (Kaufhof) neben der ehemaligen Duma. Die Karte zeigt Petrograd, wie es in der Nacht vom 24. zum 25. Oktober 1917 gewesen ist. Die Lichtlinien werden schlangenförmig zum Winterpalais hin umgezogen. Zum ersten Mal werden die Marschrouten der revolutionären Matrosenbegehungen und der Roten Garde kurz vor der Eröffnung des Palastes genau wiederholt.

Genau 50 Jahre später — um 9 Uhr 40 Minuten am 7. November 1967 — wird auf der zur Newa gelegenen Bastion der Peter-Pauls-Festung ein rotes Signallicht aufblitzen. Der Schuß der „Aurora“ wird ertönen. Das 51. Jahr der Oktoberrevolution wird anbrechen. Im Lande beginnt eine massenhafte Feier. Vorläufig haben wir aber etwas Zeit vor dem Feiertag und können eine der Marschrouten vom Smolny bis zum Winterpalais sehen. Am Gebäude des ersten Sowjets der proletarischen Diktatur der Welt steht man Züge von Exkurstanten, ausländischen Touristen, die mit Foto- und Kinokameras beschäftigt sind. An den Liflässäulen kleben die Auftrufe des Petrograder

Sowjets, bolschewistische Proklamationen, die Zeitung „Rabotschi kor“... In einigen Tagen wird sich das Bild der unvergesslichen Tage in künstlerischer Gestaltung wiederholen. Im Schein der Lagerfeuer, an den Gewehrpyramiden und Panzerwagen werden die Figuren der Rotgardisten auftauchen. Am Gitterzaun des Smolny werden Auftritte und Dekrete prangen. Es erschallt die Stimme des großen Lenins. Von hier aus zogen vor 50 Jahren durch den Suworow-Prospekt die lettischen Schützen und Rotgardisten. Zu ihrem Andenken wird dieser Tage auf dem Platz des Aufstandes eine 16 Meter hohe Komposition aus silbrigem Metall montiert, die den Sieg der Arbeiterklasse über das Kapital symbolisiert. Von da aus läuft wie ein großer Pfeil der Newski-Prospekt. In seinem ganzen Verlauf sieht man neue Attribute des Jubiläumsschmucks, die in das traditionelle Ornament organisch eingewoben sind. Abends entbrennt die elektrische Karte am Gostiny Dwor. Leuchtet der gigantische Obelisk an der Kasaner Kathedrale, der die Siege unserer Wissenschaft kennzeichnet. Gegenwärtig geht die Montage der Dekorationen über dem Torbogen des Hauptstabs und auf dem Palaisplatz zu Ende. Es wurden Vorrichtungen zum Anlegen der Kriegsschiffe vorbereitet.

Der Hauptdekorateur Leningrads W. A. Petrow teilte den Journalisten mit, das massenhafte Fest der Werktätigen werde auf dem Leniplatz am Finnländischen Bahnhof stattfinden. Hier wurden riesige Filmlinien montiert, auf die gleichzeitig vier Bildwerfer gerichtet sein werden. Zum ersten Mal im Lande wird eine gleichzeitige Film-Licht- und Musikvorstellung in Zeit und Raum stattfinden. Die Bilder werden übereinander geschichtet werden und die Leinwände in ein leuchtendes hyperbolisches Kaleidoskop verwandelt. Unter den Klängen der Revolutionen und der Beethoven'schen „Appassionata“ wird die auf Tonband reproduzierte Rede des Führers der Revolution, werden die Verse von Majakowski ertönen...

Unsere Umfrage

Lieber Leser! Betrachten Sie bitte aufmerksam diese Frageliste. In der Spalte, die Ihrer Meinung entspricht, setzen Sie bitte ein Kreuz (+). Somit werden Sie uns helfen, die „Freundschaft“ interessanter zu machen, Ihren Erwartungen näherzubringen.

Table with columns for 'Lesen Sie' and 'Schreibt die „Freundschaft“ zu diesen Themen'. It lists 20 topics for survey, such as 'Geschehen im Ausland', 'Frau im öffentlichen Leben', 'Kultur und Kunst', etc.



Theoretische Konferenz der Fremdsprachenlehrer

Am 22. Oktober fand in Karaganda eine theoretische Konferenz der Fremdsprachenlehrer sämtlicher Hoch- und einiger Fachschulen zum Thema: „Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und das Schicksal der Menschheit“. Sie wurde auf Initiative des Lehrstuhls für Fremdsprachen der Medizinischen Hochschule einberufen. In der Plenarsitzung, die im großen Konferenzsaal der Medizinischen Hochschule verlief, hörten sich die Teilnehmer einen umfangreichen Bericht zum Thema der Konferenz an. Der Referent, Oberlehrer des Lehrstuhls für Philosophie Genosse A. Schafirin sprach über den grundlegenden Einfluss der Oktoberrevolution auf die Schicksale vieler Völker Europas, Asiens und Lateinamerikas.

Zur ewigen Aufbewahrung

Als ich kürzlich das Museum „Nikitinskie subbotniki“ besuchte, interessierten mich besonders seine vielen Neuerwerbungen. Obgleich ich dieses jüngste Moskauer Museum, zu dem der Grundstein vor mehr als einem halben Jahrhundert gelegt worden ist, ein bemerkenswertes Schicksal. Seineitzeit wurde in Moskau ein Literaturzirkel für Studenten „Nikitinskie subbotniki“ gegründet. Ihn leitete die junge energische Studentin Jewdoka N. Nikitina. Später wurde er auf Initiative von Lunatscharski in eine Literaturvereinigung umgebildet und noch später in den gesellschaftlichen Verlag sowjetischer Schriftsteller „Nikitinskie subbotniki“.

Als ich kürzlich das Museum „Nikitinskie subbotniki“ besuchte, interessierten mich besonders seine vielen Neuerwerbungen. Obgleich ich dieses jüngste Moskauer Museum, zu dem der Grundstein vor mehr als einem halben Jahrhundert gelegt worden ist, ein bemerkenswertes Schicksal. Seineitzeit wurde in Moskau ein Literaturzirkel für Studenten „Nikitinskie subbotniki“ gegründet. Ihn leitete die junge energische Studentin Jewdoka N. Nikitina. Später wurde er auf Initiative von Lunatscharski in eine Literaturvereinigung umgebildet und noch später in den gesellschaftlichen Verlag sowjetischer Schriftsteller „Nikitinskie subbotniki“.

Freundschaftsabend

Zum 18. Jahrestag der DDR veranlasste das Institut des pädagogischen Instituts einen Abend, für den die Fremdsprachenkulturliteratur verantwortlich war. Man bereite sich dazu gründlich vor. Es fanden Proben des Chors statt, ein Liebhaberkapelle wurde organisiert. Wir stellten Schautafeln „18 Jahre der DDR“ aus. Man konnte sich mit den Erfolgen in der Entwicklung der Volkswirtschaft, Kultur und Technik, die die DDR in diesen 18 Jahren erreicht hat, bekanntmachen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Mit einem Vortrag trat Genosse Tenisjajew auf. In seiner Rede sprach er über die Entstehung der DDR, über ihre Entwicklung, Kultur, über die starke Freundschaft des deutschen Volkes mit den sozialistischen Staaten. Regine Weigandt rezitierte das Gedicht von Erich Weinert „Eine deutsche Mutter“, Nadeschda Tschernik deklamierte das Gedicht von Kuba „Dem 7. Oktober“. Nach dem Konzert diskutierte man noch lange über den Abend. Alle waren bester Stimmung. Es wurde lange getanzt, das neugebildete Orchester brachte einige Stücke. Nach lange werden wir uns an diesen interessanten Abend erinnern. A. WIEGEL

Als ich kürzlich das Museum „Nikitinskie subbotniki“ besuchte, interessierten mich besonders seine vielen Neuerwerbungen. Obgleich ich dieses jüngste Moskauer Museum, zu dem der Grundstein vor mehr als einem halben Jahrhundert gelegt worden ist, ein bemerkenswertes Schicksal. Seineitzeit wurde in Moskau ein Literaturzirkel für Studenten „Nikitinskie subbotniki“ gegründet. Ihn leitete die junge energische Studentin Jewdoka N. Nikitina. Später wurde er auf Initiative von Lunatscharski in eine Literaturvereinigung umgebildet und noch später in den gesellschaftlichen Verlag sowjetischer Schriftsteller „Nikitinskie subbotniki“.

Als ich kürzlich das Museum „Nikitinskie subbotniki“ besuchte, interessierten mich besonders seine vielen Neuerwerbungen. Obgleich ich dieses jüngste Moskauer Museum, zu dem der Grundstein vor mehr als einem halben Jahrhundert gelegt worden ist, ein bemerkenswertes Schicksal. Seineitzeit wurde in Moskau ein Literaturzirkel für Studenten „Nikitinskie subbotniki“ gegründet. Ihn leitete die junge energische Studentin Jewdoka N. Nikitina. Später wurde er auf Initiative von Lunatscharski in eine Literaturvereinigung umgebildet und noch später in den gesellschaftlichen Verlag sowjetischer Schriftsteller „Nikitinskie subbotniki“.



Herbst im Birkenhain des Kulturparks „30 Jahre Komvomo!“ in Karaganda. Foto: Th. Esau



Außen schön— innen noch schöner

In einer schönen Gegend liegt ein herrliches Rindhorn...
Haus um die nützliche Freigestaltung der Dorfbewohner...

A. TREISE

Gebiet Kustanai

Neue Straße



Die neue Straße ist längst nicht all das Neue, das in letzter Zeit in Karasowka und den anderen Dörfern...

UNSER BILD: Alexander Justus
Gebiet Kokschetaw

Der beste Beweis

In der weiten westkasachstanischen Steppe, am Ufer des Flusses Ilek, wurde in den Jahren 1908—1909 eine Siedlung gegründet...

Gebiet Uralak

Licht in den Häusern

Die Montagearbeiter der Wandkolonne Nr. 12 haben 47 Kilometer der Stromleitung...

Gebiet Zelnograd

Brigade Ziegler wieder voran

Mathias Ziegler, den Brigadier der zweiten Feldbrigade, trafen wir zu Hause an. Er war gerade in ein Lehrbuch über Agronomie vertieft...



NOCH LESER

Heute teile ich mit, daß ich vom 23. bis zum 28. Oktober unter den Kuppeln der Stadt Schachtinsk...

N. JERMAKOW
Gebiet Karaganda

Tachubar, die Zentralsiedlung des Kolchos „XXII. Parteiligt“ im Gebiet Alma-Ata

Foto: KasTAG

Tüchtige Frauen und Männer

Fleißige Frauen und Männer sind in der Viehzucht unseres Kolchos namens XX. Parteiligt...

Um die Jungtiere bemüht sich besonders Atelia Kiek. Das ist eine unermüdete und sorgsame Kälberwärterin...

J. STEINMARK, Oberzootekniker
Gebiet Ostkasachstan

1000 Paar Schuhe mehr

Das Kollektiv des Schuhwerkombinats „Dshambulkushobaw“ hat gute Erfolge im sozialistischen Wettbewerb erzielt...

(Eigenbericht)

Neue Berufsschule

Eine neue Fachschule für 600 Jugendliche wurde in der Stadt Jermak eröffnet. In zwei Abteilungen werden qualifizierte Dreher, Eräser, Schlosser...

A. RASMASIN

Neues Korrespondentenbüro

Das Rayonpartei-Komitee von Alexejewka bildete unlängst ein ehrenamtliches Korrespondentenbüro der „Freundschaft“...

A. KORBMACHER
Gebiet Zelnograd

Weltrekorde sowjetischer Flieger

Der sowjetische Testflieger Michail Komarow hat einen Weltrekord aufgestellt: auf einer geschlossenen 500-Kilometer-Strecke entwickelte er mit einem einseitigen Serien-Oberflächler E-266...

Die E-266 unterscheidet sich von ihren Vorgängern durch originale aerodynamische Form...

Dieser Tage fand in Grosny zum zweiten Mal in diesem Jahr ein internationales Fußballspiel statt...

„Dynamo“ Kiew—„Gurnik“ Zabrze
Moskau (TASS). Das Treffen zwischen dem sowjetischen Fußballmeister „Dynamo“ Kiew...

ERNSTE ANSPRÜCHE „SCHACHTJORS“
In Karaganda haben die Finalkämpfe der Spitzenreiter der II. Gruppe der Klasse „A“ begonnen...

Sauerstoffzelt
Einst verordnenden die Ärzte den Sauerstoff nur bei schweren Erkrankungen...

REDAKTIONSKOLLEGIUM
Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag...

Wir empfehlen:
„Literaturen der Völker der Sowjetunion“
Das Buch enthält Abhandlungen über die altrussische und neu-russische Literatur...

„RÜCHERMARKT der Freundschaft“
W. I. Lenin, Über die Religion 0,08 Rubel
Feuerbach, Das Wesen des Christentums 0,65 Rubel
Heller, Der Rabbi von Bacharach 0,04 Rubel
Wall, Die Matrosen von Cattaro 0,05 Rubel
Heller, Atta Troll 0,04 Rubel
Brecht, Die Gewehr der Frau Carrar 0,05 Rubel
Brecht, Furcht und Elend des dritten Reiches 0,05 Rubel
Hoffmann, Kosmonaut-Fibel 0,88 Rubel
Händl, Das kalte Herz 0,75 Rubel
Schiller, Kabale und Liebe 0,05 Rubel
Lesing, Mimna von Barnhelm 0,05 Rubel
Zweig, Der Streit um den Sergeanten Grischa 0,20 Rubel
Middel, Thomas Mann 0,30 Rubel
Hegel, Kanitverstan u. a. Geschichten 0,04 Rubel
Schiller, Wallensteins Tod 0,10 Rubel
Marx-Engels, Über Religion 0,50 Rubel

Fast den ganzen Flug, berichete Michail Komarow dem TASS-Korrespondenten, lag die Maschine in der Kurve, die höchste Krümmung erreichte 45 Grad. Die Geschwindigkeit lag abschnittsweise bei über 3000 Stundenkilometer...

Die Unterlagen des Rekordfluges sollen der FAI überwiesen werden. (TASS)

formierte die UEFA über diese mit dem polnischen Fußballverband vereinbarten Termine.

Glück auf „Schachtjors“
Karaganda
J. MARTIN

FERNSEHEN
Für unsere Zelnograder Leser
am 3. November
12.50—Gemeinsame Festigung des ZK der KPdSU...

Redaktionschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДАФТ»
ИНДЕКС 65414
«Горнограф» № 3
г. Целиноград
№1 02295 Закал № 11304